

Julius Laurenty

Au bal!

(1858)

Wär' ich der Wüste wilder Reitersohn —
Ich setzt' den Sporn in meines Rosses Flanken,
Und prüfend schwenkte ich den Speer, den schlanken —
Indeß Du lächelnd reichst den Taumelmohn!

5 Ich schlürf' ihn aus — und fort trägt mich mein Roß —
Es winkt die Spur der flücht'gen Antilopen,
Mag sie verwehn! Ich spanne in den Tropen
Für einen Königstiger mein Geschoß!

10 Der Wurf gelang — mein ist die Tigerhaut;
Sie schmücke heut Dein Zelt von Byssuslinnen.
Du schönes Weib erwach' aus Deinem Sinnen —
Dein Auge lacht, wie es den Jäger schaut!

15 Der bin ich nicht — bin weit aus Mekka's Bann,
Nicht in der Wüste — doch im Sand geboren,
Mir zahlte den Tribut kein Fürst der Mohren —
In meinem Gürtel steckt kein Yatagan!

20 Du aber schwebst im kleinen Atlasschuh
Auf dem Parket — des Beifalls leises Flüstern
Dringt zu der Nische — wo ich steh' der düstern
Und auf Dich schau in träumerischer Ruh'!

Ich träumte nur, ich schlechter Cavalier!
Dort bei dem Schein der farb'gen Girandolen
Seh' ich wohl Löwen ihre Beute holen —
Doch sind sie zahm in diesem Ballrevier!

Textnachweis:

Literarisches Taschenbuch der Deutschen in Russland (hg. von Jegór von Sivers), Riga, 1858, S. 261 f.